

Globalisierung und Menschheitsethik

WFM-Podium zum 50. Jahrestag der Menschenrechte in Bonn / Soziale Verantwortung?

Ist es möglich, den Werte-Nihilismus und den dazugehörigen Charaktertypus des Konsum-Egoismus, der sich im Konkurrenzkampf immer neue Bestätigung suchen muß, zu überwinden? In Wegberei- tung dazu organisierte WFM Germany zusammen mit anderen Organisationen, denen Individualität, Sozialität und Humanität wichtig sind, im dritten Jahr ein Podium in Bonn, welches das Phänomen der Globalisierung diskutierte. Und zum drittenmal war die Resonanz ungebrochen gut. Das Thema vom 9. Dezember 1998 war "Globalisierung und Menschheitsethik", verknüpft mit der Frage "Welche Werte und Konzepte braucht die Weltzivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts, um auf Regierungen und Wirtschaft mäßigend einwirken zu können?" An der Diskussion über die Auswirkungen der Globalisierung auf Wirtschaft, Kultur und

Politik nahmen diesmal auf dem Podium - neben dem Wirtschaftsphilosophen Walter Oswald und Eric Bihl vom Europä-



Diskutierten in Bonn: Hans Jecklin, Stephan Mögle-Stadel und Paul Mackay (v.l.n.r.). Nicht mit auf dem Foto: Eric Bihl und Walter Oswald

ischen Patentamt - Hans Jecklin, ein Schweizer Unternehmer, und Paul Mackay, Vorstandsmitglied der Bochumer GLS-Gemeinschaftsbank und der geisteswissenschaftlichen Hochschule am Goetheanum (AAG) in Dornach teil. Pe-

tra Klein, Bildungsreferentin und Mitglied des St. Katharina-Werkes, mußte aus privaten Gründen kurzfristig leider absagen. Hans Jecklin arbeitet aus der Einsicht heraus, daß die Wirtschaft auch dem Wohle der Gemeinschaft zu dienen hat, an einem Projekt für spirituelle Bewußtseinsbildung in Politik und Wirtschaft (siehe WFM News 11/98). Das Treffen fiel diesmal mit dem 50. Jahrestag der UN-Menschenrechtserklärung zusammen.

Das Podiumsgespräch, moderiert von Stephan Mögle-Stadel, machte die gemeinsame Auffassung deutlich, daß eine auf Individualität gebaute Weltgesellschaft und eine damit verbundene Grundhaltung von Verantwortung, bewußter Geistesfreiheit und des Einander-zu-verstehen-Suchens eine größere Überlebenschance biete, als der egoistische geprägte Konkurrenzkampf. Hans Jecklin betonte, daß er als Unternehmer nicht nur dazu verpflichtet sei, dem Kunden zu dienen, sondern auch dem Mitarbeiter einen Arbeitsplatz zu schaffen, der ihm dabei hilft, den höheren Sinn seines Lebens zu erkennen. Paul Mackay stellte fest, daß im Prinzip der arbeitsteiligen Wirtschaft schon die Qualität der Brüderlichkeit angelegt sei, da ja jeder stets auch für den anderen arbeite.

• HEINZ-PETER HAMACHER

(Fortsetzung von Seite 8)

lament mit einer an den Menschenrechten orientierten Exekutive zu fordern. In diese Richtung zielt auch der Schlagersänger Heinz Rudolf Kunze, wenn er der Bild-Zeitung (Seite 2, 30.03.99) ins Mikrofon spricht: "Das Schlimmste an der Aktion ist, daß die Entscheidungskompetenz der UNO außer Kraft gesetzt wurde. Das birgt die Gefahr, daß sich auch andere Großmächte darüber hinwegsetzen. Und damit ist die Hoffnung, daß wir eine Weltregierung mit moralischem Anspruch haben [könnten], für lange Zeit vorbei."

Aber leider sind nicht nur einige narzißtisch veranlagte Regierungen Teil des Problems, sondern auch die kleinbürgerlich-nationale Feigheit und Ignoranz vieler ihrer (Nicht-)Wähler. Kaum, daß die ersten Luftangriffe geflogen wurden, forderten nicht nur PDS und Neonazi-Gruppen (eine unheilige Allianz, wenn auch aus unterschiedlichen populistischen Gründen), daß "unsere Jungs" vom Balkan zurückgeholt werden, sondern viele "Pazifisten" wiederholten ohne Reflexionsvermögen diese Forderung. 66 Jahre nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus schäme ich mich als Deutscher, Europäer und Weltbürger für die Feigheit etlicher meiner Mitbürger, dem neuen

Nationalismus und Faschismus offen entgegenzutreten.

Auch hierin hat Neudeck recht: "Ich sehe viele meiner Freunde regelrecht blind werden gegenüber dem Leid von Millionen Menschen, weil sie gerne ... auf dem Kopfkissen des Pazifismus eine ruhige Nacht verbringen möchten."

Wir werden in Zukunft in dieser Welt nur noch eine ruhige Nacht verbringen können, wenn eine übernationale und die Menschenrechte wirksam schützende UNO-Truppe in einer sich entmilitarisierenden Welt die nationalen Armeen und "Weltpolizisten" überflüssig macht und trotzdem Sicherheit vor regionalen Faschismen und Massenmördern böte. Eine Welt, in der die Menschenrechte als Basis einer künftigen Weltverfassung endlich juristisch einklagbar wären. Dies ist, wofür Weltbürger und Weltföderalisten arbeiten, Moses langer Marsch durch die Wüste. Aber wie schon Martin Buber zu Dag Hammarskjöld sagte: "Es gibt kein Zurück, sondern nur ein Hindurch". •

Der Autor, WFM-Vorsitzender, Journalist und kosmopolitischer Verweigerer des nationalen Kriegsdienstes, war als UN-Zivildienstpraktikant in New York und ist u.a. Herausgeber des Boutros-Ghali-Buches "UNorganisierte Welt" (Restexemplare über WFM).

Lesen Sie französisch? Dann sollten Sie dieses Buch nicht versäumen.

TROY A.P.
DAVIS
**APPEL
POUR UNE
DÉMOCRATIE
MONDIALE**

Appel für eine Weltdemokratie
Neuerscheinung 1998, 130 S.
48 Francs, ISBN 2-220-04367-3

Deutsche Übersetzung
in Vorbereitung.

Provocation
DESCLÉE DE BROUWER
76 bis, rue des Saints-Pères, F-75007 Paris